

## I. Situation in Österreich

### 1. Österreichische Generation Praktikum Studie (2007)<sup>61</sup>

In Österreich lag erstmals im Jahr 2007 eine Studie vor, die sich mit Praktika auseinandersetzte. Diese Studie wurde nicht von einem Ministerium oder einer Behörde in Auftrag gegeben, sondern geht auf die private Initiative der *Plattform Generation Praktikum* zurück.<sup>62</sup> Erklärtes Ziel der Studie ist es, erstmals einen Überblick über die Situation von Praktikanten in Österreich zu geben.<sup>63</sup> Auszüge der Studie werden im Folgenden behandelt und dargestellt.

#### 1.1 Anzahl absolvierter Praktika<sup>64</sup>

Die vordringlichste Frage, die sich stellt, ist die, ob es eine *Generation Praktikum* in Österreich überhaupt gibt.

Ob jemand ein oder mehrere Praktika antritt oder stattdessen/oder daneben einer studiennahen oder -fernen Beschäftigung nachgeht, hängt sehr stark von der gewählten Studienrichtung ab, sowie davon, ob Praktika im jeweiligen Studienplan vorgeschrieben sind oder nicht.<sup>65</sup>

Die folgende Grafik (siehe S. 21) gibt Aufschluss darüber, dass ein durchschnittlicher Universitäts- oder Hochschulabsolvent mindestens zwei Praktika während und nach seinem Studium ablegt bzw. abgelegt hat.

Die Studienautoren geben als Durchschnitt 2,7 Praktika an, wobei sie dann aber Pflichtpraktika mit einbeziehen.<sup>66</sup>

Es kann also festgehalten werden, dass von einem Studienabsolventen durchschnittlich zwischen zwei und drei Praktika absolviert werden.

Da die Umfrage nicht repräsentativ ist,<sup>67</sup> lässt sich aus ihr zwar kein österreichweiter Schluss ziehen, sehr wohl aber ist sie ein Indiz dafür, dass Praktika keine Ausnahme sind und Diskussionen um eine *Generation Praktikum* in Österreich damit nicht einer sachlichen Grundlage entbehren.

---

61 Originaltitel: »Arbeit ohne Wert? –Strukturmerkmale der PraktikantInnen-Beschäftigung im Hochschulkontext in Österreich.«

62 Siehe auch die Homepage [www.generation-praktikum.at](http://www.generation-praktikum.at).

63 Nachzulesen in der Studie *Schopf/Ringler, Arbeit ohne Wert* (2007), 1.

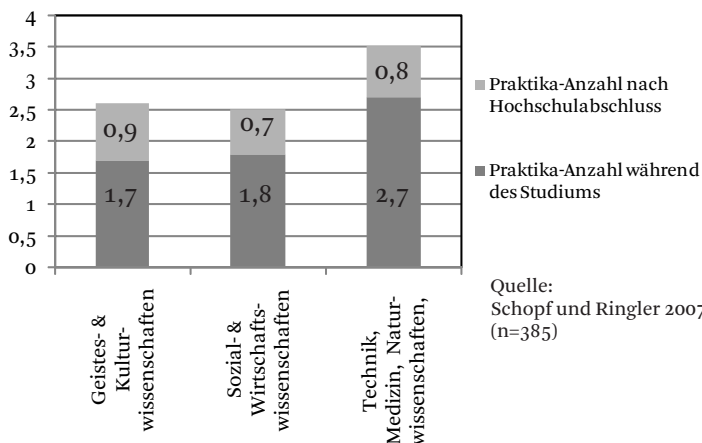
64 Daten und Grafik aus *Schopf/Ringler, Arbeit ohne Wert* (2007), 25.

65 Vgl. die Studie im Auftrag des Arbeitsmarktservice Österreich *Putz/Mosberger/Kreiml/Kaup/Denkmayr, Berufseinstieg, Jobberfahrungen und Beschäftigungschancen von UNI AbsolventINNEN* (2008), 174 f.

66 Siehe *Schopf/Ringler, Arbeit ohne Wert* (2007), 18.

67 So die Studienautoren selbst in *Schopf/Ringler, Arbeit ohne Wert* (2007), 14 f.

Tabelle 1: Durchschnittliche Praktika-Anzahl nach Fachrichtungen



## 1.2 Dauer der Praktika

Die Praktikaverhältnisse dauern im Durchschnitt zwischen zwei und drei Monate an.<sup>68</sup> 53% der Praktikanten leisteten ihre Praktika in einem Arbeitsausmaß zwischen 31–40 Stunden und 15% der Praktikanten in einer Arbeitszeit von mehr als 40 Stunden pro Woche ab.<sup>69</sup>

## 1.3 Rechtliche Einschätzung des Arbeitsverhältnisses<sup>70</sup>

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass bei knapp einem Drittel der Beschäftigten (30%) Unklarheit über die rechtliche Einordnung ihres Arbeitsverhältnisses herrscht.

Bei 72% der Befragten,<sup>71</sup> die zum Teil aus einem Gefühl heraus die rechtliche Einordnung vollzogen haben dürften, zeigt sich, dass nur 25% in einem Angestelltenverhältnis beschäftigt waren. Den Großteil bilden in Summe andere Formen der Beschäftigung. Das lässt den Zusammenhang zwischen dem Begriffspaar *Generation Praktikum* und der Vielfalt anderer Beschäftigungsformen erkennen, die im Nahbereich einer *Generation Praktikum* stehen.

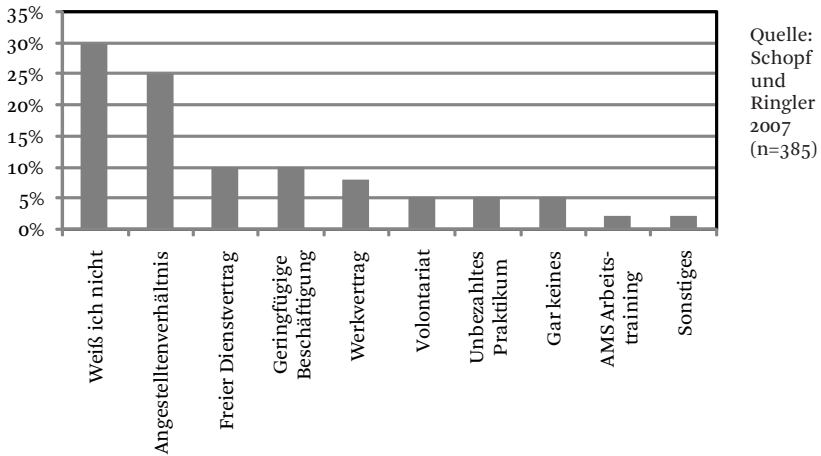
68 Vgl. Schopf/Ringler, Arbeit ohne Wert (2007), 25.

69 Nachzulesen in Schopf/Ringler, Arbeit ohne Wert (2007), 25 f.

70 Nachfolgende Grafik aus Schopf/Ringler, Arbeit ohne Wert (2007), 35.

71 Es werden in dieser Studie keine 100% für die Gesamtheit der Befragten, sondern 102% genommen. Die Gründe dafür entziehen sich der Kenntnis des Autors dieses Buches.

Tabelle 2: Beschäftigungsverhältnis des letzten Praktikums



Diese Zahlen rechtfertigen es später, den Untersuchungsgegenstand weit abzugrenzen und in größerem Rahmen zu betrachten.

Bemerkenswert ist auch, dass insgesamt nur 39% der Verträge schriftlich abgeschlossen wurden,<sup>72</sup> was

- 1.) eine große Gefahr für die Beweisbarkeit in einem gerichtlichen Verfahren darstellt, und
- 2.) die der Schriftlichkeit eines Vertragsverhältnisses innewohnende Warnfunktion und den zugrundeliegenden Übereilungsschutz, im Sinne einer genauen Vergegenwärtigung des abzuschließenden Rechtsverhältnisses, ausschaltet.

## 2. Praktikanten in österreichischen Medienunternehmen 2008

### 2.1 Einleitung

Der Oberste Gerichtshof hielt in einem Urteil, in dem er einen angeblichen Praktikanten richtigerweise als Arbeitnehmer qualifizierte, fest:

*»Es steht fest, dass der Kläger ab März 2001 für die von der Beklagten herausgegebene Zeitschrift Textbeiträge eigenständig und ohne Anleitung verfasste. ... Neben seiner redaktionellen Tätigkeit war der Kläger für den Bereich der Magazinerstellung vom Layout bis zur Druckfertigung zuständig. ... Es steht hingegen weder fest, dass der Kläger lediglich in den Journalismus »schnuppern« sollte, noch dass die Tätigkeit des*

<sup>72</sup> Siehe Schopf/Ringler, Arbeit ohne Wert (2007), 30.